

IB-Berlin-Brandenburg gGmbH
Betrieb Brandenburg Südost
Haus Einstein
Internat des
Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums
Frankfurt (Oder)
Nuhnenstraße 47
15234 Frankfurt (Oder)

Pädagogisches Konzept

„leben ist lernen“

Erstellt und überarbeitet durch:
Internationaler Bund
IB-Berlin-Brandenburg gGmbH
Betrieb Brandenburg Südost

Heidi Pfeiffer
Betriebsleiterin
Südring 59
15236 Frankfurt (Oder)

Tel. : 0335 5551402 / Fax: 0335 5551500
E-Mail : Heidi.Pfeiffer@internationaler-bund.de
Internet : www.internationaler-bund.de / www.haus-einstein.de

Inhalt

1	Kooperationspartner.....	3
1.1	Das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder).....	3
1.2	Der Internationale Bund, Berlin-Brandenburg gGmbH, Betrieb Brandenburg Südost (BBSO).....	5
2	Zielgruppe.....	8
3	Zielsetzung.....	8
4	Rahmenbedingungen.....	9
4.1	Rechtliche Grundlagen.....	9
4.2	Beschreibung des Hauses.....	10
4.3	Vernetzung im Sozialraum.....	11
4.4	Personal.....	12
5	Kooperation Internat - Schule.....	12
6	Pädagogische Arbeit.....	13
6.1	Schwerpunkte.....	13
6.2	Betreuung und Erziehung.....	13
6.3	Elternarbeit.....	15
6.4	Konflikt- und Krisenmanagement.....	15
7	Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung.....	16

1 Kooperationspartner

1.1 Das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder)

Das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium ist eine öffentliche Schule, die nach dem Brandenburgischen Schulgesetz als mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule genehmigt wurde. Die Profil bestimmenden Fächer sind Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Technik und Informatik. Das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium ist vom Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence Center an Schulen e. V. als MINT-Excellence-Center zertifiziert.

Das Lehrerkollegium sieht seinen Auftrag in Abstimmung mit der Schulkonferenz in der Schaffung einer Lernumgebung, die für Kinder und Jugendliche mit mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Begabung geeignet ist. Damit trägt diese Schule dem Willen des Gesetzgebers des Landes Brandenburg nach individueller Förderung von besonders leistungsfähigen und begabten Schülerinnen und Schülern Rechnung und unterstützt das Land bei der zukunftsweisenden Sicherung herausragender Nachwuchskräfte für Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik. Besonders befähigte Kinder erhalten durch diese Organisationsform des Lernens auf sie abgestimmte Rahmenbedingungen für eine optimale Entwicklung, wodurch die Gesellschaft die Verantwortung einer Chancengleichheit ihnen gegenüber wahrnimmt.

Hier ein Resümee der Arbeit der vergangenen Jahre aus Sicht der Fachkonferenzen (Quelle: Schulkonzept des C.-F.-Gauß-Gymnasiums, verabschiedet im Mai 2013)

Die grundlegende Intention des Schulprofils hat sich von der Gründung des Gymnasiums, ungeachtet des politischen Wandels und zahlreicher bildungspolitischer Veränderungen nach 1990, bis heute nicht geändert. Die Findung und Förderung mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch interessierter und begabter Kinder ist nach wie vor eine gesellschaftliche Aufgabe. Das Konzept der Schule und dessen kontinuierliche Umsetzung bietet für Kinder und Jugendliche ab Jahrgangsstufe 5 (Leistungs- und Begabtenklasse seit 2007) bewährte Lösungskonzepte, die dieser Aufgabe gerecht werden. Die bisher evaluierten Erfolge in der Begabtenförderung, die in den Profulfächern erreichten überdurchschnittlichen Ergebnisse bei zentralen Abschlussprüfungen, aber auch die positive Resonanz von Eltern und Absolventen der Schule weisen auf die Vorzüge und die Akzeptanz unseres Konzeptes hin.

Ein zentraler Aspekt der Erfolge ist die über alle betreuten Altersklassen übergreifende Förderlinie in den Profil bestimmenden Fächern. Sowohl die besonderen Formen der Unterrichtsorganisation, kleine Klassen- und Kursstärken, als auch die integrierten Enrichmentmaßnahmen, wie Arbeitsgemeinschaften, Vorleistungs- und Leistungszentren bilden ein Netzwerk von Möglichkeiten zur altersspezifischen Förderung von Kindern und Jugendlichen. Diese zeitlich kontinuierliche Förderung von Klassenstufe 3 bis zum Abitur gilt es zu erhalten und inhaltlich weiter auszubauen.

Hier einige Daten (Quelle: Schuldatenerhebung mit Stichtag 05.09.2016 für allgemeinbildende Schulen.)

Derzeit (per 05.09.2016) werden 558 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium beschult. Von ihnen besuchen 396 Schüler den Unterricht der Sekundarstufe I von Stufe 5 bis 10. Der Unterricht für die 162 Schüler/innen der Sekundarstufe II findet im Kurssystem statt.

Der Anteil der Schülerinnen an der Gesamtschülerzahl beträgt 37,1 Prozent.

Seit über 20 Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler des Carl-Friedrich-Gauß Gymnasiums erfolgreich an überregionalen Wettbewerben teil (Auswahl siehe nachfolgende Übersicht).

Teilnahme an Wettbewerben

(Quelle: Schuldatenerhebung mit Stichtag 05.09.2016 für allgemeinbildende Schulen.)

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
"Jugend forscht"	seit 1991 waren über 80 Einzelarbeiten oder Teams Landessieger in den Sparten Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Technik sowie Geo- und Raumwissenschaften; 8 Arbeiten errangen vordere Plätze bei Bundeswettbewerben, 11 Sonderpreise Die Schule wurde die Jugend-forscht-Schule 2012. 2015: 3. Preis der Bundesrunde; 3 Landessiege 2017: Sonderpreis Bund, 2 Landessiege
"Schüler experimentieren"	erfolgreiche Teilnahme, zuletzt auch 2014
Biber-Informatikwettbewerb	jährliche Teilnahme von mehr als 300 Kindern und Jugendlichen der Schule; 2011 10 Preisträger und 2012 11 Preisträger; 12x Höchstpunktzahl 2013; 2014 3 Preisträger; 2015 10 Preisträger; 2016 12 Preisträger
Bundesfremdsprachenwettbewerb	Bundessiegerin 2011 / Landessieger 2012; 2016 2. und 3. Landespreis 2015, 2016 / Landessieg 2017
Bundesolympiade Mathematik	seit 2000 5 x 2. Plätze und 3 x 3. Plätze erreicht
Chemkids	Jährl. Teilnahme der Stufen 5-8 mit Preisträgern; 2012 beste Schule in Brandenburg; 3 Preisträger 2013
Dr. Hans Riegel-Fachpreis	erstmalige Durchführung in Brandenburg 2015: 1. Platz Chemie, 1. Platz Mathematik, 2. Platz Biologie 2016: 1. Platz Chemie, 1. Platz Mathematik, 1. Platz Physik 2017: 2. Platz Mathematik, 3. Platz Chemie
ELMOS-Preis	ausgelobt von der Gärtner electronic design GmbH für den besten (Forschungsergebnispräsentation auf hohem wissenschaftlichem Niveau) Schüler-Beitrag während der jährlichen Gauß-Festwoche
European Union Science Olympiade (EUSO)	Schüler sind in den Qualifikationsrunden vertreten; 2011 wurden eine Silber- und eine Goldmedaille errungen
First Lego League	jährliche Teilnahme einer Mannschaft; stets vordere Plätze
Geografieolympiade	jährliche Teilnehmerzahlen von ca. 55 Kindern und Jgdl. 2017: Landessieg
IHP-Förderpreis	der seit 2003 ausgeschriebene Schülerpreis wurde bereits zig Mal gewonnen
Internationale Junior Science Olympiade (IJSO)	Schülerqualifikationen für die Vorrunden; 2012 und 2013 Endrunde
Internationale Olympiaden in Mathematik, Biologie, Physik und Chemie	die Schule stellte bereits 16 Finalisten in Biologie, 6 in Physik, 2 in Chemie; internationale Platzierungen: 1x Gold, 3x Silber, 16x Bronze
Jugend trainiert für Olympia	Im Volleyball, Handball und Basketball werden jährlich vordere Plätze bei den Regionalfinals erreicht
Känguru-Wettbewerb	seit 2002 wurden 61 x 1.Plätze, 67 x 2. Plätze und 60 x 3.Plätze erreicht
Landesolympiaden in Mathematik, den Naturwissenschaften und Informatik	auf Landesebene konnten 1. Plätze errungen werden: 39 Mal in Biologie, 51 Mal in Physik, 32 Mal in Chemie, 16 Mal in Mathematik und 11 Mal in Informatik

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
Mannschaftswettkämpfe der Spezialschulen	Jährlich in Biologie, Chemie, Mathematik und Physik mit Preisträgern
Nichtraucher-Wettbewerb	2016: Bundessieg für Klasse 8a
Pangea- Wettbewerb	Mathematikwettbewerb; Teilnahme seit 2013; 3. Runde 3 Schüler 2015 / 2017: Bundessieg
Vier-Länder-Wettkampf Chemie	2015: 1. Platz Mannschaft und Einzel
Wissenschaftspreis der GFWW u. Sparkasse Oder Spree	1. Preis 2008 1., 2. und 3. Preis 2009 und 2010
abi Challenge BTU Cottbus	seit 2012 stets 1. Platz (außer 2016)

Das Gymnasium wird durch einen Schulförderverein (Freunde und Förderer des Gymnasiums "Carl-Friedrich-Gauß") unterstützt.

1.2 Der Internationale Bund, Berlin-Brandenburg gGmbH, Betrieb Brandenburg Südost (BBSO)

Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Bildungs- und Sozialarbeit in Deutschland. Parteipolitisch und konfessionell unabhängig, helfen bundesweit mehr als 12 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten jährlich rund 350 000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung und -gestaltung.

Die Übernahme sozialer Verantwortung und gesellschaftliches Engagement sind feste Bestandteile des unternehmerischen Handelns des IB seit seiner Gründung im Jahr 1949.

Die sozialpädagogische Arbeit des IB erstrebt Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit, mitmenschliche Zuwendung und Hilfsbereitschaft sowie gesellschaftliche Teilhabe, Mitwirkung und Mitverantwortung. Grundprinzip dieser Arbeit ist die Koedukation, die jedoch die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen als Querschnittsaufgabe einschließt.

Der IB arbeitet in seinen Kinder- und Jugendeinrichtungen auf der Grundlage seiner Satzung und seiner „Pädagogischen Grundsätze“, sowie unter Beachtung der UN-Kinderkonvention „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ vom 20. November 1989.

Der IB ist überkonfessionell und überparteilich. Die Erziehungsziele sind daher weder einseitig religiös noch weltanschaulich geprägt oder beeinflusst. Dennoch ist es selbstverständlich Aufgabe der Mitarbeiter/innen, Kindern und Jugendlichen Antworten auf diesbezügliche Fragen zu geben und die Einstellungen der Kinder und Jugendlichen und ihrer Eltern zu respektieren.

Ausgehend von dem Satzungsziel des IB, „Menschen zu helfen, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mitzugestalten“, sehen die Mitarbeiter ihren pädagogischen Auftrag in der Befähigung der Kinder und Jugendlichen zur Erschließung neuer Lebensräume und zur Bewährung in neuen Lebenssituationen.

Ausgehend von gesetzlichen Präzisierungen und Novellierungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) und resultierend aus dem Selbstverständnis des Verbandes erlangte das Thema Kinder- und Jugendschutz im Internationalen Bund erhöhte Bedeutung.

Es wurden deshalb bundesweit gültige „Leitlinien zum Kinderschutz im IB“ entwickelt. Diese Leitlinien lauten wie folgt:

1. Die Wahrnehmung der Kinderrechte und des Kinderschutzes ist ein Standard in allen Arbeitsfeldern, in denen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird der Kinderschutz in allen relevanten Geschäftsprozessen berücksichtigt.
2. Die Führungskräfte schenken den Rechten und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit. Sie schaffen ein Kinder und Jugendliche schützendes Klima in ihrem Zuständigkeitsbereich. Kinderschutz ist regelmäßig Thema auf Führungskonferenzen und in den Fortbildungen für Führungskräfte.
3. Alle Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, werden in Bezug auf Kinderrechte und Kinderschutz sensibilisiert sowie auf Dienstbesprechungen und -beratungen über diese Thematik und über mögliche Indikatoren von Gefährdungen des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen informiert.
4. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Arbeitsfeldern des SGB VIII orientieren sich an einem Handlungsleitfaden, der bei Verdacht auf und bei akuter Kindeswohlgefährdung die erforderlichen Verhaltensweisen aufzeigt. Dieser Handlungsleitfaden ist in der Niederlassung erarbeitet und in Kraft gesetzt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Arbeitsfeldern informieren in Verdachtsfällen ihren direkten Vorgesetzten. Dieser berät sich mit Fachkräften in den erzieherischen Hilfen oder mit **Kinderschutzfachkräften** in der Niederlassung. Im brandenburgischen Teil der Berlin-Brandenburg gGmbH ist Frau Bettina Buri (Telefon: 0335 40160830) ausgebildete Kinderschutzfachkraft. Sie wird bei Bedarf durch Kinderschutzfachkräfte aus anderen Einrichtungen des IB in Brandenburg vertreten und hat als Leiterin des Bereiches Jugendarbeit, Erziehungshilfen, Internat, Logis ihren Dienstsitz im Haus Einstein.
5. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Kinderschutz sind ernannt, die die Aktivitäten in Bezug auf den Kinderschutz anregen, beraten und den Informations- und Erfahrungsaustausch steuern. Sie nehmen an bundesweiten Fachtagungen zum Thema teil.

Die Leitlinien „Kinderschutz im IB“, Leitlinien, „Jugendliche schützen“ sowie die „Jugendpolitischen Positionen“ des IB sind als Broschüren publiziert und auf der Internetseite des Verbandes abrufbar.

Der IB orientiert sich an den Erkenntnissen und Bestrebungen des Gender Mainstreaming und des Diversity Managements. Genderspezifische Bedürfnisse von Beschäftigten, Kunden und Kundinnen, Kooperationspartnerinnen und -partnern und der Gesellschaft werden bei der Strategieplanung und Gestaltung aller Prozesse berücksichtigt. In der pädagogischen Arbeit setzen wir uns das Ziel, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Männern und Frauen auf den verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen von vornherein zu berücksichtigen und in methodisch-didaktische Überlegungen einzubeziehen. Alle Mitarbeiter/innen sind in diesem Zusammenhang Multiplikatoren, Autoritäten und Vorbilder, die Teilnehmern zur Weiterentwicklung ihrer Gender-Kompetenz die notwendigen Orientierungen und Kenntnisse vermitteln.

Mit der Unterzeichnung der von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im September 2007 verabschiedeten „Charta der Vielfalt“ hat sich der IB als Unternehmen zum Diversity Management bekannt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollen Wertschätzung erfahren, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Wir fühlen uns dazu verpflichtet, in unseren Einrichtungen ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen und Vorurteile abzubauen.

In Berlin und Brandenburg ist der Internationale Bund gegenwärtig Träger von Einrichtungen in mehr als 30 Tätigkeitsfeldern an über 100 Standorten und Adressen. Diese sind zur IB-Berlin-Brandenburg-gGmbH zusammengefasst. In den sieben Betrieben dieser Gesellschaft betreuen 1 300 Mitarbeiter jährlich im Durchschnitt 9 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der Sitz der Geschäftsführung dieser gGmbH befindet sich in Berlin, Rigaer Straße 44.

Wir unterbreiten an mehreren Standorten Angebote in der schulischen und beruflichen Bildung. Dazu zählen allgemeinbildende und berufliche Schulen, Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung, sowie begleitende Angebote. Ein weiterer Schwerpunkt ist unser Engagement in der sozialen Arbeit. Dazu gehören Kindertagesbetreuung, Wohnungslosenhilfen, Erziehungshilfen, sowie Unterbringung und Betreuung geflüchteter und Asyl suchender Menschen. Wir beraten Menschen, die sich in sozial schwierigen Lebenslagen befinden und unterbreiten Hilfsangebote und wir engagieren uns in der Integration von Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen.

Der Betrieb des Internates des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums in Frankfurt (Oder) ist dem Betrieb Brandenburg Südost zugeordnet. Dieser Betrieb hat ein sehr breites Angebotsspektrum:

Berufliche Bildung

- Berufsorientierung
- Berufseinstiegsbegleitung
- Berufsvorbereitung
- Berufsausbildung
- Anerkannte vergleichbare Einrichtung der beruflichen Rehabilitation nach § 35 SGB IX
- Ausbildungsunterstützende Angebote (abH)
- Assistierte Ausbildung (AsA)

Arbeit und Beschäftigung

- Arbeitsförderung
- Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)

Erlebnispädagogik

- Erlebnispädagogik, Hochseilgarten, Niedrigseilgarten, Kletterwände

Internationale Arbeit

- Internationale Projekte

Wohnheim und Logis

- Wohnheim und Hostel "Am Hochseilgarten"
- Haus Einstein - Internat des Gauß-Gymnasiums

Jugend- und Gemeinwesenarbeit

- Freizeitzentrum Nordstern
- Projekt INITIATIVE SEKUNDARSTUFE I (INISEK) 2016-2017

Erziehungshilfen

- Kinder- und Jugendhilfe Spreebogen
- Hilfen für unbegleitete minderjährige Asylbewerber (stationäre Erziehungshilfen)

Freiwilligendienste

- Freiwilligendienste

Migrations- und Flüchtlingsarbeit

- Jugendmigrationsdienst
- Frankfurt (Oder) - Gemeinschaftsunterkunft Seefichten - Wohnungslosenhilfe und Flüchtlingsarbeit
- Großbeeren - Übergangwohnheim
- Luckenwalde - Übergangwohnheim
- Ludwigsfelde - Übergangwohnheim
- Herzberg - Gemeinschaftsunterkunft
- Rangsdorf - Übergangwohnheim

Sprachen und Integration

- IB-Sprachschule Frankfurt (Oder)

Kinderbetreuung

- Kindertagesstätte Waldhaus
- Kindertagesstätte Villa Kunterbunt

2 Zielgruppe

Bei den Bewohnern des Hauses handelt es sich um Kinder und junge Erwachsene im Alter von 11 bis 20 Jahren. Sie gehören den Jahrgangsstufen 5 bis 13 des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums in Frankfurt (Oder) oder anderen Schulen mit gymnasialer Oberstufe an oder sind Auszubildende mit praktischer oder theoretischer Ausbildung in Betrieben und Berufsschulen der Umgebung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Unterbringung der Schülerinnen und Schüler des C.-F.-Gauß-Gymnasiums. Das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium ist eine MINT-Speziialschule mit einem Konzept zur Begabtenförderung (nach Mönks und Heller).

Die jungen Menschen haben ein Verfahren zur Eignungsfeststellung durchlaufen und besonderes Interesse und Begabung für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) gezeigt. Darüber hinaus wird von ihnen die Bereitschaft zur/zum:

- Übernahme von Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess
- Aufgeschlossenheit für das Heranführen an ein selbstständiges Lernen
- Teilhabe an sozialen Lernformen
- Streben nach wissenschaftlichem Arbeiten
- Offenheit für Selbstreflexionen

erwartet (aus dem Schulprogramm 2009).

Die Lebensphase zwischen dem 10. und dem 20. Lebensjahr wird nach einer Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO auch als Adoleszenzphase bezeichnet. Kennzeichnend für die Adoleszenz ist die Gleichzeitigkeit mehrerer lebensphasenspezifischer Entwicklungsaufgaben in deren Zentrum die Erarbeitung eines gesicherten Selbstbildes (Identität) steht. Die Suche nach Berufung und Beruf, die allmähliche Vorbereitung auf Eigenständigkeit (Individuation) und der Aufbau reifer Beziehungen zu Gleichaltrigen sind Beispiele für die Entwicklungsanforderungen dieser Lebensphase.

Neben den Plätzen für die Schülerinnen und Schüler des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums stehen die frei bleibenden Plätze auch für weitere Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe aus Frankfurter Schulen offen. Darüber hinaus werden frei gebliebene Plätze mit Auszubildenden belegt.

3 Zielsetzung

Es ist das Ziel der Organisation und der pädagogischen Begleitung des Lebens und Lernens im Internat, für die Schülerinnen und Schüler einen geschützten Wohnort zu schaffen, an dem sie sich wohlfühlen, an dem sie versorgt sind und an den sie sich zurück ziehen können.

Erholung und Entspannung und eine sinnvolle und aktive Freizeitgestaltung schließen einander nicht aus, aber es muss auch Möglichkeiten zur passiven Entspannung, zum Spielen, zum Abschalten und zur Kontemplation geben. Darüber hinaus benötigen junge Menschen über die peer-groups hinaus Partner, denen sie ihre Fragen, Probleme und Sorgen mitteilen können. Unsere Bezugserzieher können und wollen solche Ansprechpartner sein.

Gleichwohl ist dieser Ort kein Ersatz des Elternhauses, sondern er bietet den jungen Menschen eine neue Form des Zusammenlebens und der Zusammenarbeit mit neuen Erfahrungen und neuen Herausforderungen.

Die von uns zu sichernden Grundlagen und Voraussetzungen dieses Zusammenlebens sind:

- Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit,
- Brandschutz,
- Gesundheitsschutz und Hygiene,
- Kinder- und Jugendschutz,
- Wahrung und Schutz der Privatsphäre und des persönlichen Eigentums,
- zweckmäßige und ansprechende Ausstattung.

Darüber hinaus streben wir einen respektvollen und gewaltfreien Umgang miteinander an und achten auf eine freundliche und zugewandte Atmosphäre. Wir setzen in der Organisation des täglichen Zusammenlebens auf Partizipation, demokratische Entscheidungsprozesse, Transparenz und gegenseitiges Vertrauen. Arbeit und Freizeit, Aktivitäten und Ruhephasen sollen in einem individuell ausbalancierten Verhältnis stehen und eine gesunde Lebensführung ermöglichen und unterstützen.

Den im Schulprogramm des Gymnasiums formulierten grundlegenden Anspruch:

„Unsere Aufgabe ist die Interessenentwicklung und die qualifizierte Befähigung aller Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums zur Aufnahme einer MINT-Berufs- oder Hochschulausbildung im 21. Jahrhundert. Das bedeutet den Erwerb von fachlicher, methodischer, personaler und sozialer Kompetenz der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in den Vordergrund der didaktischen Gestaltung unseres Unterrichts zu rücken. Sie schließt auch ein, über neue Organisationsformen von Lernprozessen nachzudenken, die zukünftig auch eine immer engere Kooperation der Schule mit Forschungs-, Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen zur Folge haben muss. Das verlangt, sich den Erfordernissen der Informations- und Wissensgesellschaft der Zukunft bereits in der Schule zu stellen.“ (Schulprogramm 2009)

übertragen wir auch auf das Internat. Wir sehen dabei unsere Aufgaben insbesondere in der Unterstützung der jungen Menschen beim Erwerb von methodischen, personalen und vor allem sozialen Kompetenzen. Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Entwicklung neuer Organisationsformen von Lernprozessen im Rahmen des Ganztagskonzeptes der Schule.

Das an der Schule vorherrschende Gemeinschaftsgefühl möchten wir unterstützen. Unser Internat soll von den Schülerinnen und Schülern als ein weiterer Teil des Lebensortes Schule verstanden und angenommen werden und das Schulkonzept sinnvoll ergänzen.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Rechtliche Grundlagen

Das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium ist eine mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule nach dem Brandenburgischen Schulgesetz.

Der Internationale Bund e.V. ist ein freier Träger der Jugend-, Sozial-, und Bildungsarbeit und führt das Internat auf der Grundlage eines Betreibervertrages mit der Stadt Frankfurt (Oder). Bei der Organisation der Rahmenbedingungen und bei der Gestaltung des Gemeinschaftslebens orientieren wir uns an den Vorgaben des SGB VIII, § 45 zur Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung in der Kinder oder Jugendliche Unterkunft erhalten. An erster Stelle steht dabei die Gewährleistung des Wohles der Kinder und Jugendlichen.

4.2 Beschreibung des Hauses

Das Internat befindet sich in Frankfurt (Oder) in der Nuhnenstraße 47 und ist von der sich in der Friedrich-Ebert-Straße 52 befindenden Schule aus zu Fuß in kurzer Zeit zu erreichen. Der tägliche Schulweg der im Internat untergebrachten Schülerinnen und Schüler führt durch die wenig befahrene Friedrich-Ebert-Straße. Lediglich der erste Abschnitt des Weges mit einer Länge von etwa 300m führt an der belebteren Nuhnenstraße entlang, welche einmal überquert werden muss. Die räumliche Nähe des Internats zum Carl-Friedrich-Gauß Gymnasium ermöglicht ein stressfreies Erreichen der Schule ohne zeitaufwändige längere tägliche Anfahrtswege mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, sich auf die Anforderungen des Tages zu konzentrieren und erreichen nach Unterrichtsende in kurzer Zeit ihren Wohnbereich.

Das Gebäude des Internats wurde ursprünglich als Messehotel genutzt. Es hält Unterbringungsmöglichkeiten auf fünf Etagen bereit, in denen jeweils 17 - 22 Betten belegt werden können. Drei dieser Etagen werden vom Internat genutzt (60 Bettplätze). Auf einer Etage befinden sich zwei Wohngemeinschaften der stationären Erziehungshilfen mit insgesamt 18 Plätzen und eine Etage wird als Hostel/Gästeetage betrieben. Die Belegung erfolgt überwiegend in Zweibettzimmern. Eine Unterbringung in Einzelzimmern erfolgt nur in pädagogisch begründeten Ausnahmefällen oder im Krankheitsfall. Jedes Zimmer verfügt über eine Nasszelle mit Toilette und Dusche und eine ansprechende und zweckentsprechende Möblierung. Das gesamte Haus verfügt über einen kabelfreien Internetzugang (WLAN).

Entsprechend der Altersstruktur und den Möglichkeiten des Hauses und in Anlehnung an die Gruppeneinteilung des Ganztagskonzeptes der Schule teilen wir die Schülerinnen und Schüler und die Auszubildenden in Wohngruppen auf. Jede dieser Wohngruppen bewohnt eine gemeinsame Etage und hat einen gemeinsamen Bezugserzieher.

Die weitere Raumplanung und ihre Begründungen unter Einbeziehung der Sozial- und Funktionsräume beschreiben wir in der folgenden Tabelle:

Kategorie	Begründung/Erläuterung
Wohnbereich/Zimmer	<ul style="list-style-type: none"> - 7 - 9 Zweibettzimmer und ein 3-Bett-Zimmer pro Etage - die Einrichtung ermöglicht Privatsphäre und soziale Kontakte
Lern- und Medienraum	<ul style="list-style-type: none"> - Hauptanforderungen an diese auf allen Etagen vorhandenen Räume ist die Möglichkeit zu verschiedenen strukturierter Gruppenarbeit mit modernen Lernmitteln (insbesondere auch die Vorbereitung und das Training von Präsentationen in Gruppen und Kleinteams) - PCs mit Internetzugang und Smartboard ermöglichen selbstbestimmtes und angeleitetes außerschulisches Lernen - die Möblierung ist multifunktional
Lernraum	<ul style="list-style-type: none"> - auf jeder zweiten Etage vorhanden - vorwiegend für selbstständige Lernaktivitäten vorgesehen, auch Kleingruppenarbeit ist möglich, - die Möblierung ist multifunktional
Freizeit- und Fernsehraum	<ul style="list-style-type: none"> - auf jeder Etage vorhanden - bietet Raum für Spiele, Entspannung und soziale Kontakte außerhalb der Wohnräume
Erzieherzimmer	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuer/in / Erzieher/in als Aufsicht führende Person, Begleiter und Berater benötigt einen Arbeitsplatz, Telefon, die Möglichkeit zur sicheren Unterbringung von Dokumenten und einen Raum für persönliche Gespräche
Teeküche	<ul style="list-style-type: none"> - Zubereitung von Heißgetränken und kleinen Mahlzeiten

	<ul style="list-style-type: none"> - auf der Etage außerhalb der Küchenzeiten - Kurzzeitige Aufbewahrung von Lebensmitteln ist möglich in Kühlschränken mit individuellen Aufbewahrungsböden
Bibliothek	<ul style="list-style-type: none"> - Medien- und Fachbuchbestand sowie Freizeitbibliothek
Seminar- und Besprechungsraum	<ul style="list-style-type: none"> - 30 Plätze, im Souterrain, bietet die Möglichkeit zu Zusammenkünften der Wohngruppen, des pädagogischen Personals, der Eltern und mit externen Partnern - Veranstaltungsbereich
Musikübungsraum	<ul style="list-style-type: none"> - im Souterrain, Technikflügel, Raum für angeleitete und selbständige Freizeitaktivitäten
Sport- und Fitnessräume	<ul style="list-style-type: none"> - Sportraum mit Geräten auf der vierten Etage, Tischtennisraum auf der dritten Etage, Möglichkeiten zum Krafttraining im Souterrain und Sportangebote im Außengelände (Volleyballfeld, Streetballfeld, Großfeldschach)
Fahrradabstellbereich	<ul style="list-style-type: none"> - verschließbarer Fahrradport im Außengelände
Speiseraum	<ul style="list-style-type: none"> - Verzehr von Frühstück und Abendessen - bis zu 100 Plätze für Veranstaltungen
Warme und kalte Küche	<ul style="list-style-type: none"> - Zubereitung von Frühstück und Abendessen
Freiflächen	<ul style="list-style-type: none"> - im Rahmen gemeinsamer Projekte wurden die Freiflächen mit den Schülern und den Eltern gemeinsam gestaltet, neben den Sportangeboten entstanden Fahrradport, Terrasse, Kräuterbeet, überdachter Freisitz und weitere Sitzflächen zum Entspannen und zur Kommunikation

In der unmittelbaren Umgebung des Hauses befinden sich eine (gewerblich betriebene) Minigolfanlage und Freiflächen mit Möglichkeiten zum Joggen, Walken und Wandern. In einer Entfernung von ca. 1,5 km befindet sich die Öffentliche Schwimmhalle der Stadt. Etwa 3 km entfernt liegt der Frankfurter Stadtwald, ein Naherholungsgebiet mit einem Wildpark.

Auf dem Gelände des IB im Südring 59 (ca. 3km entfernt) sind erlebnispädagogische Aktivitäten im Hochseilgarten, im Niedrigseilgarten und in der Kletterhalle möglich.

4.3 Vernetzung im Sozialraum

Der Internationale Bund ist seit 1990 in Frankfurt (Oder) aktiv. Als Bildungsanbieter in der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit internationalen und erlebnispädagogischen Aktivitäten, Betreiber eines Wohnheimes, eines Hochseilgartens und einer Kletterhalle, sowie als Träger einer stadtbekanntesten und erfolgreichen Jugendfreizeiteinrichtung („Nordstern“) ist der IB im Stadtraum von Frankfurt (Oder) gut etabliert. Die Jugendfreizeiteinrichtung „Nordstern“ gehört zur festen Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Frankfurt (Oder) und überzeugt durch qualitativ anspruchsvolle Angebote und engagierte pädagogische Mitarbeiter/innen im Leistungsbe-
reich der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen – Lehrer/innen, Erzieher/innen, Heilerzieher/innen, Sozialpädagogen/innen unterstützen und begleiten in Frankfurt (Oder) Schulaktivitäten, initiieren stadtteilorientierte Projekte und agieren als Netzwerkpartner in den Stadtteilkonferenzen. Sie engagieren sich in den Parteien, Vereinen, Verbänden und Interessengruppen der Stadt und tragen so zum gesellschaftlichen Leben bei.

Der Internationale Bund ist in Frankfurt (Oder) ein gefragter Partner, wenn für Stadtfeste oder andere besondere Anlässe Unterstützung und ehrenamtliches Engagement benötigt werden.

4.4 Personal

Unsere pädagogischen Fachkräfte verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium und sind in der Regel staatlich anerkannte Erzieher/innen, Diplom-Sozialpädagogen/innen, Diplom-Sozialarbeiter/innen oder Bachelor of Arts Soziale Arbeit.

Sie kennen die relevanten rechtlichen Grundlagen (insbesondere SGB VIII, Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG, Jugendschutzgesetz – JuSchG) und verfügen über methodische Kompetenzen in der sozialpädagogischen Einzelbegleitung, in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit, in der Konfliktarbeit und in der Krisenprävention, Krisenintervention und im Krisenmanagement.

Darüber hinaus verfügen wir am Standort über ausgebildete Fachkräfte für Erlebnispädagogik und zertifizierte Hochseilgartentrainer.

Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung aller Beschäftigten ist im Internationalen Bund ein wichtiger Teil des Qualitätsmanagements und der Personalentwicklung. Die individuellen Bildungsplanungen werden jährlich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vereinbart. Der IB verfügt über ein eigenes bundesweites jährlich neu aufgelegtes Fortbildungsprogramm mit dem Titel „kompetenz+karriere“, welches durch externe und einrichtungsbezogene Fortbildungen ergänzt und jährlich aktualisiert wird. Die IB-Berlin-Brandenburg gGmbH bietet zusätzlich für ihre Mitarbeiter ein verbundinternes Fortbildungsprogramm an.

Dieser ebenfalls jährlich neu aufgelegte Fortbildungskatalog dient der Professionalisierung und Qualitätsentwicklung und ist auf die jeweils betreuten Zielgruppen und den von den Mitarbeitern beschriebenen Bedarf zugeschnitten. In diesen Seminaren reflektieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit und erarbeiten sich Handlungsmöglichkeiten. Sie erweitern vorhandenes und erwerben neues Wissen. Aktuelle Themen des Programms sind u. a.:

- Kreative und konstruktive Lernmethoden
- Konzentrationstraining
- Mitarbeiter/innen als Beziehungsmanager
- Kommunikationsmuster
- Prävention von Drogen- und Alkoholmissbrauch
- Geschlechterverhältnis und Rollenkonflikte
- Gesundheitsförderung, Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Durchsetzungsstarke Mitarbeiter/innen – Zum Umgang mit Aggression/Aggressivität und Gewalt

Darüber hinaus nutzen unsere Mitarbeiter externe Weiterbildungsangebote wie z. B. die Angebote des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg (**SFBB**).

5 Kooperation Internat - Schule

Es ist der Zweck des Internates, Schülerinnen und Schülern die nicht täglich anreisen können, eine Ausbildung am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Frankfurt (Oder) zu ermöglichen. Die für eine Laufbahn an dieser Schule ausgewählten jungen Menschen können für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Schule einen pädagogisch betreuten Platz im Internat erhalten.

Im Sinne des vom Gymnasium erarbeiteten pädagogischen Ganztagskonzeptes und mit Blick auf die Idee der sozialräumlichen Vernetzung sehen wir das Internat sowohl als pädagogisch betreute Wohnstätte und Rückzugs- und Erholungsbereich, als auch als Lernort.

Darüber hinaus begreifen wir pädagogisches Handeln als einen zielgerichteten Vorgang, der eine Abstimmung zwischen den Akteuren und ein kooperatives Vorgehen erfordert. Die Abstimmung und Kooperation zwischen dem Internat und der Schule ist deshalb für uns unverzichtbar und wird gelebt.

6 Pädagogische Arbeit

6.1 Schwerpunkte

Grundsatz: Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Bewohner unseres Hauses und ihre Eltern. Es ist unser Ziel, Leben und Gesundheit unserer Schüler zu schützen und für sie optimale Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Dabei arbeiten wir insbesondere mit den Eltern und den Vertretern der Schule zusammen.

Unser Internat ist ein Wohnort für Mädchen und Jungen, sowie junge Erwachsene im Alter zwischen 11 und 20 Jahren und damit in der gesamten Spanne zwischen dem Ende der Kindheit und dem Erreichen des Status eines Erwachsenen. Das ist eine besondere Herausforderung für unsere pädagogische Arbeit und auch für die Bewohner unseres Internates.

Eine weitere Herausforderung liegt in der individuellen Besonderheit jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin. Begabung und insbesondere Hochbegabung sind nach Renzulli (1978), Mönks (1998) und Heller (1998) keine allein von der Intelligenz bestimmten Eigenschaften. Hochbegabung setzt sich zusammen aus sehr guter intrinsischer Motivation, großer Kreativität und aus überdurchschnittlichen Fähigkeiten auf einem oder mehreren Gebieten. Sie ist zunächst nur eine Entwicklungsmöglichkeit und benötigt zu ihrer Entfaltung fordernde und fördernde Bedingungen, die nicht nur im Lern- und Sozialraum Schule bereit zu stellen sind. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen tragen demnach eine große Verantwortung im Hinblick auf die individuelle Motivation, auf die Förderung der Kreativität und auf die Begleitung und Unterstützung in Krisen und bei Rückschlägen. Dem/ der Einzelnen gerecht zu werden bedeutet nicht Herstellung von Gleichheit, sondern Akzeptanz und Berücksichtigung von Unterschiedlichkeit.

Eine dritte große Herausforderung und zugleich die Chance für die oben genannte Förderung von Lernmotivation und Kreativität ist das pädagogische Ganztagskonzept der Schule. Die Förderung des selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen und möglichst intrinsisch motivierten Lernens auch in der Freizeit ist Teil unseres Betreuungs- und Erziehungskonzeptes. Dazu bedarf es einer guten Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen dem Internat und der Schule.

In den drei Jahren unseres Bestehens hat sich darüber hinaus eine vierte große Herausforderung ergeben: Die Belegung des Hauses ist, da nicht alle Plätze von Schülern des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums belegt sind, heterogen. Es leben Schüler verschiedener Schulen mit gymnasialer Oberstufe zusammen mit Auszubildenden und Kindern und Jugendlichen der stationären Erziehungshilfe (momentan unbegleitete minderjährige Geflüchtete) unter einem Dach. Darin sehen wir, neben der Herausforderung, auch eine große Chance. Begegnungen im Alltag sind erwünscht und fördern das Verständnis füreinander, entwickeln gegenseitige Toleranz und weiten den Blick.

6.2 Betreuung und Erziehung

Junge Menschen in der Phase der Adoleszenz sind ganz besonders auf soziale Kontakte zu Gleichaltrigen angewiesen. Sie benötigen diesen Umgang um sich vergleichen, orientieren und abgrenzen zu können.

Zugleich bedarf die Ablösung aus dem Elternhaus mit dem Ziel einer zukünftigen eigenständigen Lebensführung einer Distanzierung von der Welt der Erwachsenen. Psychosoziale Reifung vollzieht sich nicht als reine Nachahmung erwachsenen Verhaltens oder als gesteuerter Lernprozess. Sie ist ein allmähliches Herantasten an die eigene Identität mit Hilfe selbst gemachter Erfahrungen. Dazu benötigen junge Menschen Räume und Gelegenheiten. Das betreute Zusammenleben in unserem Internat bietet solche Räume und Gelegenheiten. Es ermöglicht praktisches soziales Lernen in einem pädagogisch geschützten Raum. Soziale Kompetenzen wie Toleranz, Durchsetzungsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Konfliktfähigkeit können unmittelbar erprobt und eingeübt werden.

In den Spannungsfeldern zwischen Freiheit und Regeln, zwischen demokratischer Mitbestimmung und pädagogischer Konsequenz, zwischen Gruppeninteressen und persönlichen Belangen, sowie zwischen selbst bestimmter Abgrenzung und tolerantem Miteinander können sich Haltungen und Wertebewusstsein entwickeln.

Die Bewohner/innen des Internats werden regelmäßig und in angemessener Art und Weise über alle Belange informiert und können ihre Mitbestimmungsrechte über von ihnen gewählte Gruppensprecher und einen von ihnen gewählten Internatsrat wahrnehmen.

Die Unterbringung in nach Altersstufen gestaffelten Wohnbereichen erlaubt eine auf die individuelle Reife bezogene pädagogische Begleitung und Betreuung und ist zugleich ein Spiegel des jeweiligen individuellen Reifeprozesses. So können, neben den allgemein gültigen Regeln, altersgemäße Betreuungskonzepte mit allmählich erweiterten Bereichen der Mitbestimmung und Selbstverantwortung entwickelt und umgesetzt werden.

Darüber hinaus ermöglicht dieses Konzept eine kontinuierliche Begleitung und Betreuung der jeweiligen Wohngruppe durch eine/n „mitwachsende/n“ Bezugserzieher/in, der zugleich den Kontakt zu den Eltern, Lehrer/innen der jeweiligen Klassenstufe und weiteren Partnern hält.

Arbeitsgemeinschaften, Lerngruppen, Zusammenarbeit in Projektgruppen, lernthemenbezogene Freizeitprojekte und gegenseitige Lernhilfe innerhalb des Wohnbereiches sind so möglich und können von den Betreuer/innen / Erzieher/innen unterstützt werden.

Das Zusammenleben Gleichaltriger in einem Zweibettzimmer oder auf Wunsch in Einzelfällen in einem Dreibettzimmer ermöglicht und bedingt soziales Lernen auf kleinstem Raum. Es erfordert gegenseitige Rücksichtnahme, den Ausgleich von Interessen und das Aushandeln und Umsetzen von Regeln. Konflikte müssen thematisiert, ausgetragen und gemeinsam - bei Bedarf auch mit Unterstützung der Pädagogen - gelöst werden.

Grundsätzliche Anforderungen an gemeinsames Wohnen (Einhaltung der geltenden Gesetze und der Hausordnung, Körperhygiene, regelmäßige Reinigung des Wohnbereiches, gesundheitsbewusstes und rücksichtsvolles Verhalten) müssen akzeptiert und umgesetzt werden. Die wohnliche Gestaltung des unmittelbaren gemeinsamen Umfelds muss miteinander abgestimmt und ausgehandelt werden. Arbeit an gemeinsamen Lernzielen, gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit sind ebenso erwünscht und möglich wie gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Unsere Betreuer/innen / Erzieher/innen sind auf der Basis des Betreuungsschlüssels jeweils einer Gruppe von jungen Menschen zugeordnet. Für diese Gruppe sind sie Vertrauensperson und Ansprechpartner, aber auch weisungsberechtigte Aufsicht. Sie nehmen die Fürsorge- und Aufsichtspflicht wahr und sind verantwortlich für das Wohl, die Sicherheit und Gesundheit der ihnen anvertrauten Bewohner, für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der Hausordnung, sowie für Gruppenaktivitäten im Rahmen der Freizeitgestaltung und des außerschulischen Lernens. Sie begleiten, beraten und unterstützen die Sorgeberechtigten bei der Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Auf Verstöße gegen die Hausordnung reagieren sie unverzüglich und angemessen in Abstimmung mit der pädagogischen Leitung und dem Internatsrat.

Bei der Organisation des Alltags leisten sie je nach Bedarf Unterstützung. (Zum Beispiel zu den Themen Ernährung, Wäsche- und Körperpflege, gesunde Lebensweise, Umgang mit Ämtern und Behörden, Konfliktmanagement, Mediation).

Neben der Verantwortlichkeit für ihre jeweilige Gruppe übernehmen sie weitere koordinierende, betreuende und unterstützende Aufgaben innerhalb und außerhalb des Hauses. (Zum Beispiel: Empfangsdienst, Betreuung des Internatsrates, Angebot und Organisation von Lern- und Freizeitaktivitäten, Gesundheitserziehung, Internationale Arbeit, Zusammenarbeit mit Partnern und Mitarbeit in Gremien).

Im Rahmen des pädagogischen Ganztagskonzeptes des Gymnasiums ist eine gemeinsame Nutzung der Lern-, Arbeits- und Freizeiträume des Internates durch Heimbewohner/innen und ihre hausexternen Mitschüler/innen in den Nachmittags- und Abendstunden möglich. Dieses Angebot gilt insbesondere für die Nutzung durch Lern- und Projektgruppen, Interessengruppen und Arbeitsgemeinschaften.

Unser Internat kann in Ausnahmefällen im Zusammenhang mit schulischen Aktivitäten auch am Wochenende geöffnet sein. Die im Haus bleibenden Bewohner/innen werden in diesem Fall von einer angemessenen Zahl von Betreuer/innen im Wochenenddienst betreut und begleitet.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter kennen das Schulprogramm und das pädagogische Ganztagskonzept des Gymnasiums und beteiligen sich im Rahmen ihres Verantwortungsbereiches an der Umsetzung dieser Konzepte.

6.3 Elternarbeit

Die Unterbringung ihrer heranwachsenden Tochter oder ihres Sohnes in einem vom Heimatort entfernten Internat über mehrere Tage oder Wochen ist für Eltern und ihre Kinder ein schwieriger und bisweilen sogar ein belastender Schritt. Sie bleiben die Sorgeberechtigten und müssen aber ihre Kinder über längere Zeiträume der Betreuung durch eine Einrichtung und die dort beschäftigten Pädagogen überlassen. Für uns ist deshalb die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar.

Die Bezugserzieher/innen halten regelmäßig Kontakt zu den Eltern und sind jederzeit für sie ansprechbar. Die Organisation des Zusammenlebens und alle Abläufe im Internat gestalten wir für die Eltern transparent und nachvollziehbar. Selbstverständlich können Eltern vor der Entscheidung über eine Unterbringung im Internat das Haus mit allen Bereichen besichtigen und unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen Einblick in alle relevanten Unterlagen nehmen. Darüber hinaus findet mindestens einmal jährlich eine Elternversammlung statt. Auf Wunsch der Eltern sind weitere Zusammenkünfte möglich. Wir versenden mindestens zweimal jährlich einen von den Bezugserzieher/innen gemeinsam mit den jungen Menschen erstellten Elternbrief oder eine Elternmail.

In den medialen Lernbereichen wird es die Möglichkeit geben, über das Internet Verbindungen via Skype zu realisieren. Für Elternbesuche mit Übernachtung halten wir separate Zimmer vor. Bei Erforderlichkeit im Einzelfall (z. Bsp. auffälliges oder abweichendes Verhalten, Erkrankung, Überforderung, Krise) suchen wir unverzüglich den Kontakt zu den Eltern und vereinbaren angemessene Schritte. Volljährige Bewohner/-innen des Hauses bestimmen selbst über die Herstellung, die Häufigkeit und die Intensität von Kontakten zu ihren Eltern.

6.4 Konflikt- und Krisenmanagement

Konflikte und Krisen gehören zum Leben. In der Phase der Suche nach der eigenen Identität sind sie für junge Menschen nahezu unausweichlich. Wir stellen uns deshalb darauf ein und handeln in solchen Situationen angemessen.

Mit unseren Hausbewohnern thematisieren die Bezugserzieher im Rahmen der Betreuungs- und Erziehungsarbeit unter Bezug auf Artikel 1 des Grundgesetzes unsere Forderung nach Gewaltfreiheit im Internat und erläutern unsere konsequente Vorgehensweise (Verweis aus dem Internat) bei groben Verstößen gegen den Grundsatz der Gewaltfreiheit. Die verschiedenen Formen von Gewalt (strukturell, kommunikativ, psychisch, physisch) werden erläutert.

Die Entstehung und Eskalation von Konflikten und die unterschiedlichen Wege zu einer gewaltfreien Lösung von Konflikten werden gemeinsam erarbeitet. Gewaltfreie Kommunikation und der Ausgleich unterschiedlicher Interessen können geübt werden.

Die im Schulprogramm des Gymnasiums vorgesehene Ausbildung und den Einsatz von Konfliktmediatoren unterstützen wir und werden darauf hin arbeiten, dass auch im Internat und insbesondere im Internatsrat Schülerinnen und Schüler mit solchen Kompetenzen vertreten sind.

Soweit Konflikte von unseren Schülern selbst sachlich, friedlich und konstruktiv geklärt werden können, halten sich die Bezugserzieher/innen zurück und agieren als Berater. Droht ein Konflikt

zu eskalieren, schalten sie sich ein, unterbinden Gewalthandlungen oder -äußerungen und suchen nach einer Lösung, gegebenenfalls auch Helfern, für den Konflikt.

Durch Überforderung, einschneidende Erlebnisse und Erfahrungen oder Krankheit kann es im Jugendalter zu krisenhaften Entwicklungen kommen. Auffälliges (deviantes) Verhalten, Rückzugstendenzen, Vernachlässigung der Körperpflege, Substanz- oder Medienmissbrauch, oder auch Aussagen oder Handlungen mit suizidalen oder anderweitig gewaltbereiten Tendenzen können darauf hindeuten. Wir sensibilisieren unsere pädagogischen Mitarbeiter für solche Anzeichen und erarbeiten einen Handlungsleitfaden für den Umgang mit persönlichen Krisen unserer Schüler/innen. Hinweise auf krisenhafte Entwicklungen von anderen Bewohnern nehmen wir ernst und gehen ihnen nach. Grundsätze für den Umgang mit Gewaltsituationen oder Krisen sind:

- Wir gehen davon aus, dass Krisen besondere Entwicklungsphasen im Leben junger Menschen sind, die bewältigt werden können.
- An erster Stelle steht immer der Schutz von Gesundheit und Leben der Schülerinnen und Schüler.
- Auffälligkeiten und Anzeichen für mögliche Krisen oder entstehende Konflikte werden durch den/die Bezugserzieher/in angesprochen und dokumentiert.
- Der/die Betroffene bestimmt selbst, ob und wem er/sie sich anvertrauen möchte, - wir machen Angebote.
- Die Personensorgeberechtigten werden bei noch nicht volljährigen Betroffenen immer informiert und einbezogen.
- Der/die Bezugserzieher/in nimmt bei Bedarf mit Zustimmung des/der Betroffenen Kontakt zur zuständigen Lehrkraft auf und stimmt seine/ihre Vorgehensweise mit ihm/ihr ab.
- Je nach Notwendigkeit arbeiten wir mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt und Ärzten oder Therapeuten zusammen.
- In akuten Gefährdungssituationen handeln unsere Pädagogen auf der Grundlage eines verbindlich festgelegten und dokumentierten Notfallplanes.

Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder andere Formen der Gefährdung des Kindeswohles oder der Gefährdung der Entwicklung eines Jugendlichen gelten die Vorgaben der Richtlinien des Internationalen Bundes zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (Kinderschutzrichtlinie, Schutz von Jugendlichen, siehe Anlage). In solchen Fällen ist die Kinderschutzbeauftragte der IB-Berlin-Brandenburg-gGmbH einzuschalten.

7 Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement unseres Betriebes basiert auf dem im IB im Jahr 2000 bundesweit eingeführten Konzept EFQM. Seit dem Jahr 2002 ist der Internationale Bund ordentliches Mitglied in der European Foundation for Quality Management (EFQM).

Das System der Qualitätssicherung ist im Handbuch Qualitätsmanagement des Internationalen Bundes und im online-System ROXTRA beschrieben.

Unsere wichtigsten Instrumente zur Beurteilung und kontinuierlichen Verbesserung des Standards sind die Ermittlung der Zufriedenheit und der Interessen der Schülerinnen und Schüler, die Befragung des pädagogischen Personals sowie die Selbstbewertung von Strukturen, Abläufen und Ergebnissen. Dabei nutzen wir beschriebene Prozesse, auf deren Grundlage Qualitätsstandards definiert sind. Prozesseigner überprüfen dabei regelmäßig gemeinsam mit den Akteuren vor Ort die Umsetzung und nehmen gegebenenfalls notwendige Änderungen und Anpassungen vor.

Das Qualitätsmanagementsystem des IB wird im Sinne einer ganzheitlichen Organisationsentwicklung verstanden. Im Ergebnis entspricht der Internationale Bund sowohl hinsichtlich seiner Angebotspalette als auch seiner internen Strukturen dauerhaft den Anforderungen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen.

Darüber hinaus gilt eine verbandweite Festlegung zum Beschwerdemanagement:

Die Abläufe zum Umgang mit Beschwerden sind in einem zentral verbindlichen Prozess beschrieben und im Handbuch zum Qualitätsmanagement dokumentiert. Unser Beschwerdemanagement umfasst die Aufnahme, Dokumentation und Bearbeitung von Beschwerden. Gehen mündliche oder schriftliche Beschwerden bei uns ein, so werden diese zeitnah bearbeitet. Schwerwiegendere Beanstandungen, für die nicht sofort eine Lösung gefunden werden kann, werden an die Bereichsleitung weitergeleitet.

Alle Beschwerden und Lösungen dokumentieren wir auf einem standardisierten Erhebungsbogen, der an den Beschwerdeführer weitergeleitet wird. Die so gewonnenen Erkenntnisse bilden eine gute Grundlage, um künftig Beanstandungen ähnlicher Art zu vermeiden.

Über jede Beschwerde erhält die Geschäftsführung Nachricht sowie eine Zweitschrift. Die qualitative Behandlung der Beschwerde und die mit dem Beschwerdeführer vereinbarte Lösung sind Gegenstand der Nachbehandlung durch die Geschäftsführung. Jeder Beschwerdevorgang wird mit den erreichten Lösungen evaluiert und für die Gestaltung der Optimierungsprozesse konstruktiv genutzt.

Unser Leitfaden zum Umgang mit Beschwerden basiert auf folgenden Grundsätzen:

- Eine Beschwerde ist eine Chance zur Verbesserung!
- Wir streben an, dass jeder Kunde mit unseren Leistungen zufrieden ist.
- Beschwerden können selbstverständlich vorgebracht werden und werden ernst genommen.
- Wir nehmen jede/n Beschwerdeführer/in wichtig.
- Der Annehmende klärt die Beschwerde im ersten Gespräch oder leitet diese an den jeweils Vorgesetzten weiter. Es gibt kein „ich bin nicht zuständig“.
- Beschwerden haben Auswirkungen. Auch „kleine“ Probleme können große Folgen haben.
- Wir nehmen uns deshalb jeder Beschwerde an!
- Der Prozess der Bearbeitung findet im Dialog mit der/ dem Beschwerdeführer/in statt.

Für das Internat werden wir klare und transparente Abläufe für den Umgang mit Beschwerden in Zusammenarbeit mit dem Internatsrat entwickeln und einführen.